Während der Ferienmonate Juli und August kamen die in Berlin verbliebenen Mitglieder in altgewohnter Weise im Sitzungslokale zusammen, einigemal in recht beträchtlicher Anzahl. Von auswärtigen Mitgliedern waren auf kurze Zeit in Berlin anwesend Sanitätsrat Dr. Bastelberger (Würzburg) und Leutnant von Rothkirch (Lübben). Als neue Mitglieder sind im Juli und August folgende Herren aufgenommen worden: Exzellenz Dr. von Studt, Staatsminister (Berlin W. 50, Kurfürstendamm 242), E. Petersen (Silkeborg in Dänemark), A. Karasek (Kumbulu, Post Korog, Deutsch-Ostafrika), P. Hoffmann (Guben, Pförtnerstr. 3), Kais. Konsul a. D. Ivo Streich (Schwäbisch-Gmünd), Gartentechniker Erwin Falkenau (Forest-lez-Bruxelles, 340 Chaussée de Neerstalle), Prof. Dr. F. Hermann (Erlangen), Dr. Emilio Corti (Pavia, Via Mazzini), Quardian P. Augustin Kubes (Kolin in Böhmen), Paul Herbst (Concepcion in Chile, Casilla 393), Prof. Dr. L. Camerano (Turin, Museo Zoologico, Palazzo Carignano), Museu Goeldi (Pará in Brasilien, Caixa Postal 399); als Abonnent trat bei das Seminar Feldkirch (Vorarlberg).

Sigm. Schenkling.

Aus den Sitzungen.

Von **P. Pape** und **Walther Horn.**

Vorstandssitzung vom 1. VI. 08. — 8 Uhr. — Anwesend 7 Mitglieder: Schenkling, Schilsky, Horn, Kuhnt, Lichtwardt, John, Pape. — Es wird beschlossen, auf den Rest der Wytsmanschen Genera (Lepid. usw.) zu abonnieren. Prof. Kraatz schenkt zu diesem Zweck die Hälfte der Kosten. — Den Rest der Bestände der Konowschen Zeitschrift (den Hauptstock hat W. Junk, Berlin, gekauft) wird die Gesellschaft käuflich erwerben. Aus der Liste der Subskribenten derselben sollen diejenigen gestrichen werden, welche nach 1905 keinen Beitrag mehr an Konow gezahlt haben. — Ergänzung der Versicherung unserer Publikationsbestände ist vorzunehmen. — Die Redaktionskommission beschliefst, dafs in Zukunft den besonders vorgebrachten Privatwünschen hinsichtlich der Schreibweise von Namen, Termini technici usw. möglichst Rechnung getragen werden soll: Speziesnamen, die von Personennamen abgeleitet sind, können in solchen Fällen klein geschrieben werden; statt „clipeus“ kann das alte „clypeus“ gebraucht werden usw. Es soll einfach nach dem Grundsatz gehandelt werden, die Autorenfreiheit möglichst

wenig einzuschränken. — Die zu druckende Seitenzahl der Publikationen wird auf 800 bis 900 p. festgesetzt.

Sitzung vom 1. VI. 08. — Anwesend 18 Herren. — Anfang 9 Uhr. — Sitzungsbericht vom 25. V. wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden Franz Gais (München, Karlstr. 4) und Prof. S. Brauns (Schwerin, Landreiterstr. 8) aufgenommen. — Schenkling teilt die Verhandlungen der Vorstandssitzung mit. — Frau Pastor Konow dankt für die überaus erfolgreiche Vermittlung unserer Gesellschaft bezüglich der Regelung des Nachlasses ihres Mannes (über 2000 M. sind bereits erzielt). — Ein von Herrn von Heyden eingelaufenes Dankschreiben lautet:

> Die „Deutsche Entomologische Gesellschaft", sowie das „Deutsche Entomologische National-Museum" in Berlin haben mir zu meinem 70. Geburtstag am 22. Mai die allerherzlichsten Glückwünsche aussprechen lassen.
>
> Ich sage hiermit meinen allerverbindlichsten Dank und gebe der Gesellschaft, der ich von 1866 bis 1880 (als „Berliner Verein") und seit 1881 als Ehrenmitglied angehöre, die Versicherung, dafs es auch in Zukunft mein eifrigstes Bestreben sein wird, das Gedeihen und die Weiterentwicklung meiner lieben Gesellschaft zu fördern, soweit es in meinen Kräften steht.
>
> Bewahren Sie mir alle Ihre mir so werte Freundschaft.
>
> In dankbarster Ergebenheit
> Prof. Dr. phil. hon. c. von Heyden,
> Kgl. Major a. D.
>
> Falkenstein (Taunus)
> 29. Mai 1908.

Gestro, Paganetti-Hummler, Dodero und Solari grüfsen aus Genua, Scherdlin aus Brüssel, Ganglbauer aus Wien. — Horn legt Geoffroys „Hist. abrég., Nouvelle édition, an VII de la République française" (nicht „An 9", wie Hagen zitiert!) vor, die bisher von keinem der Autoren, die in letzter Zeit zur Geoffroy-Frage Stellung genommen haben, eingesehen worden ist. Das Eigenartige dieser über ein Drittel-jahrhundert nach der ersten Auflage erschienenen Ausgabe ist, dafs jedem der 2 Bände (die wie die der ersten lateinische Gattungsnamen und französische Artnamen enthalten) ein Supplement beigegeben ist, in welchem Geoffroy die binäre lateinische Nomenklatur befolgt: Der Speziesname ist dem Gattungsnamen stets vorangestellt! In diesen 2 Supplementen sind allerdings fast ausnahmslos nur die Arten der „Entom. paris." zitiert,

jedesmal unter Hinzufügung einer kurzen französischen Beschreibung. Konsequenzen im Sinne der Aufrechterhaltung Geoffroyscher Namen lassen sich daher aus dieser übersehenen Ausgabe nicht ziehen (die „Entom. paris." ist ja viel früher erschienen); im Gegenteil ist die Auflage dafür zu verwerten, dafs sich Geoffroy vollkommen klar darüber gewesen ist, dafs er die binäre Nomenklatur contra Linné nicht befolgte. Weshalb schwankt er in dieser zweiten Auflage selbst hin und her? Diese Inkonsequenz spricht nicht im Sinne seiner modernen Verteidiger. — Schlufs $10^1/_2$ Uhr.

Sitzung vom 15. VI. 08. — Anwesend 24 Herren. Beginn $9^1/_2$ Uhr. — Der Sitzungsbericht vom 1. VI. 08 wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden Dr. med. Hans Brauns (Willowmore, Cape Colony, Südafrika), Prof. Dr. R. Dittrich (Breslau, Pankstr. 34), Prof. H. Habermehl (Worms a. Rhein, Gymnasiumstr. 8) aufgenommen. — Karte von Sternberg, der sehr krank war, ist eingelaufen. — Ussing (Randers in Dänemark) schickt eine seltene Wasserwanze, *Aphelocheirus Montandoni* Horw., die er in grofser Tiefe gedredgt hat. Grünberg vermutet, dafs das Tier auch in den deutschen Binnenseen mit Reliktenfauna vorkomme. — A. Spada offeriert dalmatinische Schmetterlingspuppen. — Wytsmans Genera-Komplettierung ist angekommen. — Schenkling bemerkt zu der Abhandlung von v. Seidlitz in „D. E. Z." 1908, p. 360, dafs die Gattungsnamen der ed. I. der „Fauna suecica" (1746) von Linné nicht angenommen werden können, da die Nomenklatur erst seit 1758 (ed. X. von Linnés „Syst. Nat.") gilt. Er macht auf verschiedene diesbezügliche Irrtümer in dem neuen „Cat. Col. Eur." aufmerksam, wo oft ed. I. und ed. II. der „Fauna suec." miteinander verwechselt werden — Grüfse sind eingelaufen von H. Hopp (Korfu), Csiki und Holdhaus (Pecs-Ungarn) und Gestro (Genua). — Grimm (Leipzig) dankt für Aufnahme. — „Amer. Nat." April 1908 liegt vor: sein Inhalt ist speziell dem Studium des Speziesbegriffes gewidmet (mit Disputation; z. B. Vorschlag, die Speziesnamen durch fortlaufende Zahlen zu ersetzen usw.). — Dr. Wellman gibt eine Note über die Biocoenose der Angola-Meloiden:

Im Innern von Angola kommen die verschiedensten Nahrungspflanzen für Meloiden in Frage: *Mylabris trifurca* Gerst. var. kommt häufig auf *Malvaceae* (*Hibiscus* und *Malache*) vor; *Mylabris exclamationis* Mars. findet sich auf verschiedenen Orchideen (*Eulophia arenaria*), Compositen (*Geigeria Hoffmanniana* und *Wellmani*), Solaceen und einigen anderen Familien; *Ceroctis* scheint Compositen zu be-

vorzugen (*C. interna* Har. besonders *Geigeria, Othonna* usw.). Natürlich lassen sich diese Tiere gelegentlich auch an Gras oder irgend welchen anderen Pflanzen nieder. *Eletica*-Arten sieht man äufserst selten fressen; man fängt sie meistens nach dem Regen in vollem Sonnenschein fliegend. *Epicauta* findet man im allgemeinen eifrig auf dem Boden umherlaufend: am häufigsten frifst sie an Solaneen (*Solanum edule* und der gewöhnlichen Kartoffel). An einer Lokalität in der Wüste sah ich sie an jungen Schössen eines dicken verästelten Grases (*Eragrostis*) nagen. *Lytta* findet sich oft mit oder nahe bei *Mylabris*; nur die gewöhnliche grofse *Lytta pectoralis* Gerst. habe ich niemals fressen sehen, sondern immer nur ruhelos auf dem Boden gleich einigen *Epicauta*-sp. umherlaufend.

Ganz anders ist das Bild in der Küstenwüste, deren Gürtel sich 30—100 engl. Meilen inland erstreckt. Eine kleine Pflanze mit gelber primelartiger Blüte — Prof. Engler hat sie freundlichst als den im tropischen Afrika weitverbreiteten *Tribulus Zegheri* bestimmt — beherrscht hier das ganze Terrain durch ungeheure Massenhaftigkeit. Sie ist die wichtigste und fast die einzige Nahrungspflanze der hier vorkommenden Meloiden (*Mylabris, Ceroctis, Actenodia, Coryna, Lytta* usw.). Truppweise stehen die Blumen zusammen und locken Tausende von Käfern an; bisweilen zeigt jede Pflanze einen oder mehrere davon. Manche der gemeinsten Arten, wie z. B. *Actenodia chrysomelina* Er., *Mylabris dentata* Oliv., *bicincta* Mars. und ein halbes Dutzend andere sp. könnten in endlosen Zahlen erbeutet werden: die gelben Fäkalien derselben sieht man bisweilen auf dem Boden als zahllose kleine Punkte.

Das Interessanteste bei alledem ist, dafs all diese Insekten, die doch als Larven auf anderen Insekten schmarotzen, als Imagines solch intime Beziehungen zu bestimmten Pflanzen haben. *Lyttini* nähren sich in den ersten Ständen von Orthoptereneiern, *Mylabrini* von den jungen Larven derselben Insektenklasse. Nun kommen diese Käfer im allgemeinen kurz vor oder etwa gleichzeitig mit dem massenhaften Auftreten der jungen *Locustidae* und *Acrididae* vor, und der erste Regen hat zweifelsohne etwas mit ihrer aller Auskriechen zu tun. Das Auftreten der Meloiden ist fast genau synchron mit dem Blühen des *Tribulus*, welches nur einige Wochen dauert. Wenn sie etwas zu früh oder zu spät erscheinen sollten, so würden sie, da sie fast alle Blütenfresser sind, zweifelsohne wegen Nahrungsmangel zu Grunde gehen, da in dieser Wüste nur die eine *Tribulus*-sp. häufig genug wächst, um solch ungeheure Massen von Insekten zu ernähren.

Wir haben es also mit einem bemerkenswerten Fall von verwickelten Beziehungen zwischen den verschiedensten Organismen, die einen engeren Ring miteinander bilden, zu tun.

Ahlwardt legt die ersten Korrekturabzüge der Reitterschen „Fauna germanica, Käfer“ vor. — Horn demonstriert indomalayische *Cicindela*-sp. (*Cicindela quadrilineata, biramosa, anchoralis, tenuipes, limosa, terminata, phalangioides* usw.) mit z. T. ausgesprochen longitudinaler, z. T. recht primitiver Flügeldeckenzeichnung. Beide Erscheinungen könnten den Eindruck primärer Makeln erwecken (Eimer!); in Wirklichkeit handelt es sich jedoch in allen Fällen um sekundär entstandene reduzierte Zeichnungen, wie denn sämtliche in Frage kommende Arten eine Fülle von Terminalerscheinungen (Stirn, Halsschild, Beine, Behaarung usw.) aufweisen. — Dr. Arends (Juist) erkundigt sich durch Vermittelung von von Varendorff (Guhrau) betreffs einiger den Sanddorn (*Hippophaes rhamnoides*) vernichtenden Raupen: Vergl. „Abhandl. Naturw. Ver. Bremen“ 08, p. 318. — Lichtwardt spricht über die diesjährige Insektenarmut der Grunewald-Hochmoorfauna. — Schluſs $10^1/_2$ Uhr.

Sitzung vom 22. VI. 08. — Anwesend 13 Herren. Beginn 10 Uhr. — Sitzungsbericht vom 15. VI. 08 wird genehmigt. — Als neue Mitglieder werden Buchhändler Max Weg (Leipzig, Leplaystr. 1) und Albert Kunze (Niederlöſsnitz-Dresden, Hohenzollernstr. 14) aufgenommen. — **Bekanntgebung der notariellen Testierung von Otto Leonhard (Blasewitz) über 10000 Mk. für die „D. E. G.“, desgleichen über seine groſsen, weit mehr als 12 Schränke umfassenden Sammlungen (Stierlin usw.), Bibliothek, Fangutensilien, Dupla, sowie 10000 Mk. für das „Deutsche Ent. National-Museum“ (letztere als Beitrag zum Baufonds).** Ein dreifaches Hoch wird auf den hochherzigen Spender ausgebracht, sowie ein Gruſs an ihn abgesandt. — Gruſs von Ganglbauer, der aus Fenestrelle berichtet, daſs er zusammen mit Pinkus den seltenen *Carabus cychroides* Baudi in Anzahl gefangen habe. — Horn teilt mit, daſs Exzellenz P. Semenow, Vorsitzender der Russ. Ent. Gesellsch., der kürzlich vom Schlage gerührt worden ist, sich auf dem Wege der Besserung befindet. — Wytsmans Genera „Curculioniden“ und „Brenthiden“ zirkulieren. — Schenkling zeigt einen lebenden *Trox*, der Mitte März 1908 von Wellman in Angola gefangen, scheinbar getötet und mit der sonstigen entomologischen Ausbeute bis jetzt in einem Holzkästchen verpackt gewesen ist. — Die Firma Gustav Riedel (Leipzig, Liebigstr. 11) sendet ein neues, patentiertes Tötungsglas ein, das mancherlei Vorteile bietet, wenn es auch zum Mitnehmen auf Exkursionen zu umfangreich sein dürfte (11 cm hoch, $6^1/_2$—$7^1/_2$ cm breit). Der sehr sauber

schliefsend eingeschliffene Glasstöpsel ist hohl und zeigt nach dem Innern des Glases zu eine ca. 1 cm breite, runde Öffnung. Er läfst sich bequem mit Watte (mit Äther usw. zu tränken) oder Cyankali (mit Wattbausch zu schliefsen) füllen. Die Oberseite des Deckels ist matt und plan geschliffen, deshalb bequem für Bleistiftnotizen geeignet. Horn empfiehlt das vorzüglich schliefsende Glas vor allem zum Entfetten von Insekten (siehe Annonce!); der Preis beträgt 1 Mk. — Horn referiert im Anschlufs an die Besprechung von Iherings Buch „Archhelenis und Archinotis“ im vorigen Heft noch einiges über dieses hochinteressante Werk:

Ihering leugnet einen irgendwie erheblichen Wert der Selektion für die Entstehung der Arten, da die Systematik beweise, dafs Organe sich immer noch weiter modifizieren, wenn längst der Höhepunkt des „Praktischen“ erreicht ist (Clausilien, Cecropien und Ameisenschutz, Zahl der Dorsalwirbel mancher Säuger). Er bezeichnet als „Restitutionsatavismus“ das Auftreten von embryonal nicht angelegten, als „Retentionsatavismus“ (weit häufiger!) das von normal embryonal angelegten Organen usw. Zur Erklärung von Mimikry hält er Selektion für brauchbar. Nach ihm entstehen neue Arten durch Häufung von erst ausnahmsweisen Varietäten: die Ursache der Variabilität selbst sei ganz unbekannt. — Iherings Rückblicke auf die Sozialpolitik auf Grund der Zoologie spez. Entomologie: Berufung auf den Lehrsatz seines grofsen Vaters „Zweck im Recht“. Kommunismus sei nur bei Geschlechtslosigkeit der Arbeiter möglich, sonst existiere Privateigentum (Partikularismus) im Tierreich: Bebels diesbezügliche Fehlschlüsse. — Leitsatz: Je älter eine Gattung, desto kosmopolitischer ist sie gewöhnlich. — Im frühen Tertiär hatten die Anden nur die Höhe von Mittelgebirgen, erst spät- oder posttertiär seien sie so hoch gefaltet: weder in sich, noch mit dem Felsengebirge zusammen seien sie eine genetische Einheit. — Von dem mesozoischen antarktisch-pazifischen Kontinent (nach Hutton mittel- resp. südpazifisch post-jurassisch aber prä-eocän!) haben sich zuerst die polynesischen Inseln, dann — tertiär — Neu-Seeland, zuletzt — früh-miocän — Neu-Guinea und Australien abgelöst. — Leugnung fast aller ozeanischer Inseln (Relikte von Festländern, z. B. Galapagos- und Sandwich-Inseln, letztere seit Jura isoliert). — Die im Tertiär bestandene Verbindung der Flufssysteme von La Plata und Amazonas tritt noch heute vielleicht temporär im bolivianischen Tiefland zur Überschwemmungszeit auf. — Ihering spricht der künstlichen Verbreitung der Tiere und Pflanzen durch Wind, Strömungen, Vögel- und Baumtransporte usw. sehr geringe Bedeutung zu. — Die 3 grofsen süd-

amerikanischen Faunenelemente sind an die mesozoischen Landschollen „Archiplata", „Archibrasil" und „Archiguiana" gebunden. — Schluſs 11 Uhr.

Sitzung vom 29. VI. 08. — Anwesend 15 Herren. Dr. Ohaus (Hamburg) wohnt der Sitzung bei. Beginn 10 Uhr. — Als neue Mitglieder werden Prof. Friedr. Hendel (Wien II./1, Darwingasse 30), Dr. H. T. Fernald (Mass. Agric. College, Amherst, Mass., U. S. A.), J. C. Crawford (National-Museum, Washington D. C., U. S. A.) aufgenommen. — Schenkling berichtet nach brieflicher Mitteilung des Herrn Leonhard (Dresden) über die überaus reichen Sammlungen des letzteren, welche er in so edelmütiger Weise dem D. Ent. Nat.-Mus. vermacht hat. Dieselben umfassen 5 Schränke paläarkt. Lepidoptera, 7 Schränke paläarkt. Coleoptera und ca. 200 Einzelkästen (alles zusammen ca. 850 Kästen). Aufserdem einige Hunderttausend unpräparierte Dupla. — Ussing (Randers) macht interessante Mitteilungen über die von ihm in Dänemark beobachtete Biologie von 2 Trichopteren: 1. Die Larve einer *Hydropsyche* baut kleine Fangnetze vor ihre Schlammgehäuse (gefunden in einem kleinen Bach mit steinigem Grunde), 2. die seltene und bisher nur aus Finnland bekannte *Triaenodes Reuteri* kommt im Brackwasser (erster Fall in Europa!) vor. — Horn legt die eben („Wien. Ent. Zeitsch." 08, p. 167—197) erschienene *Acalles*-Arbeit von Paul Meyer vor. — Heyne referiert über *Ornithoptera d'Urvilleana* (Abbild. von Raupen und Puppen in „Iris" XXI. 1. u. 2. 08) mit Demonstration von Metamorphosen dieser und verwandter Arten. — Horn spricht über K. Jordans Arbeit „Der Gegensatz zwischen geographischer und nichtgeographischer Variation" („Zeitschr. f. wissensch. Zool.", LXXXIII. 05, p. 151—210). Jordan gibt die Unterscheidung zwischen individuellem, zeitlichem und geographischem Polymorphismus. Er steht auf dem Boden der Migrations- und Isolationstheorie; ist sich jedoch dabei völlig klar, dafs der letzte Grund der Umgestaltung der Formen noch ganz in Dunkel gehüllt sei. Auf Grund geradezu klassischer Untersuchungen über die Kopulationsorgane der Lepidopteren, besonders Sphingiden (ausgeführt im „Tring Museum") konstatiert er, dafs unter all den zahllosen individuellen und zeitlichen Formen, welche untersucht worden sind, nur eine einzige (*Papilio xuthus*) eine geringe konstante Abweichung in denselben zeigt; in allen anderen Fällen gehen die manchmal sehr erheblichen Abänderungen der Kopulationsorgane nicht mit den übrigen Charakteren Hand in Hand. Umgekehrt findet sich bei den geographischen Formen ganz auffallend häufig (z. B. von 276 untersuchten Sphingiden-Subspezies 131 mal!)

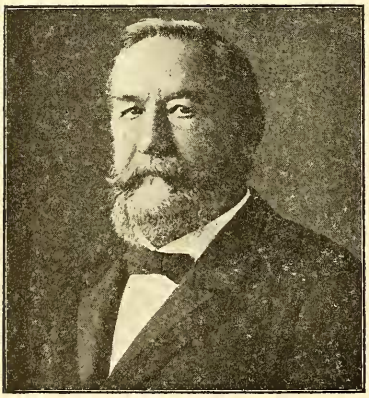
eine derartige Korrelation. Hier fängt also die Paarungsgemeinschaft an aufzuhören, d. i. Anfang der Artenbildung! Konstante Unterschiede seien bei geographisch getrennten Formen nicht beweisend für Verschiedenheit der Arten: Analogieschlüsse seien hier zulässig! „Der Grund nichtgeographischen Verschiedenseins mufs ein anderer sein, als der Grund geographischen Verschiedenseins", es sei nicht ein Unterschied im Grade der Einwirkung derselben Faktoren. — Schlufs 11 Uhr.

Aus der entomologischen Welt.

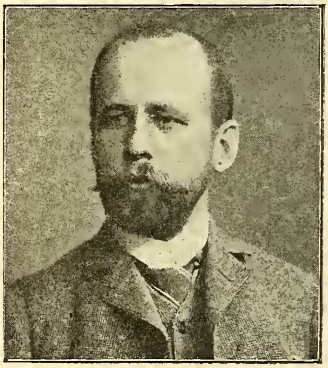
Von **Walther Horn,** Berlin.

I. Totenliste.

Prof. Dr. Gustav Mayr, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft seit Gründung derselben 1881, ist am 14. VII. in Wien, 78 Jahre alt, nach langem Leiden gestorben. Länger als ein halbes Jahrhundert hat der Verstorbene wissenschaftlich publiziert,



G. Mayr.



E. von Oertzen.

bis in das letzte Jahr hinein. Am 12. X. 1830 als einziger Sohn eines Advokaten in Wien geboren, zeigte er von frühester Jugend an das regste Interesse für die Natur. Schon in der Gymnasialzeit, noch mehr als Student der Medizin benutzte er die Ferien zu grofsen Fufstouren, die ihn — oft in Gemeinschaft mit dem später berühmt gewordenen Botaniker Kerner v. Marilann — bis nach Krain und Istrien führten. 1855 machte er seinen „Dr. med.", sattelte jedoch sofort um, um sich schneller ver-